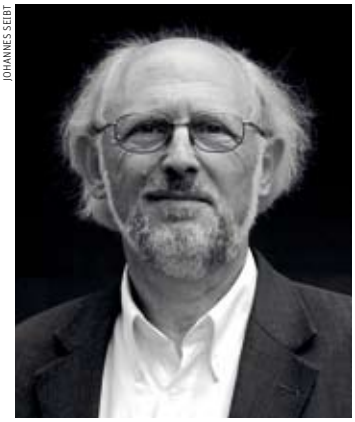
Christoph Pöppe
Redakteur dieser Ausgabe

Mathematik in Briefmarken

Was ist die wesentliche Eigenschaft einer Briefmarke? Sie ist erfolgreich, weil sie fähig ist, an einer Sache dranzubleiben, bis sie am Ziel ist *(to stick to one thing till it gets there)*, so ein weiser Spruch des amerikanischen Schriftstellers und Humoristen Josh Billings (1818 – 1885). So halten es die Mathematiker auch – wenn sie Erfolg haben wollen.

Die meisten mögen ihnen in dieser Hartnäckigkeit nicht folgen, weswegen ihnen auch die Freuden dieser Wissenschaft versagt bleiben. »Es gibt keinen Königsweg zur Mathematik«, soll Euklid Ptolemaios, dem General Alexanders des Großen, entgegnet haben, als der eine Kurzfassung für den gestressten und zeitknappen Entscheider einforderte (S. 6).

Vielleicht ist das der Grund, warum die Entscheider im Bundesfinanzministerium, die über die Motive der deutschen Briefmarken zu bestimmen haben, sich mit den Mathematikern nie so recht anfreunden konnten. Aus den letzten beiden Jahren ist unter den mit einer Gedenkmarke Geehrten der Einzige, den man mit einem gewissen Recht der Mathematik zuschreiben kann, der Bauingenieur Konrad Zuse; immerhin hat er den Computer erfunden.



JOHANNES SEIBT

Heinz Klaus Strick, Jahrgang 1945, arbeitete nach Mathematik- und Physikstudium an der Universität zu Köln 37 Jahre lang als Lehrer am Landrat-Lucas-Gymnasium in Leverkusen, davon die letzten 21 Jahre als Leiter der Schule. Er hat Schulbücher und zahlreiche Arbeiten zur Didaktik der Mathematik veröffentlicht. Der Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts (MNU) verlieh ihm 2002 den Archimedes-Preis.

Es blieb der chinesischen Sonderverwaltungszone Macau (28 Quadratkilometer, 573 000 Einwohner, bedeutendster Wirtschaftszweig: Glücksspiel) vorbehalten, den größten Mathematiker des 20. Jahrhunderts auf einer Briefmarke zu ehren: David Hilbert (S. 73). Das Einzelbeispiel illustriert das Prinzip des vorliegenden Hefts: Den Königsweg zur Mathematik gibt es zwar nicht, kleine, hübsche und bunte Zugänge aber schon. Und auf einer Briefmarke ist sogar Platz für die Hilbert-Kurve – eine neue, schwierige Theorie in eingängigen Bildchen zusammengefasst. Nach dem Vorbild des Leipziger Mathematikhistorikers Hans Wußing (1927 – 2011) hat unser Autor Heinz Klaus Strick das Leben großer Mathematiker und ihre Werke mit Briefmarken illustriert und unter www.spektrum.de/mathekalender dem Publikum dargeboten. Und da er an der Sache drangeblieben ist, können wir Ihnen hiermit bereits die zweite Sammlung seiner »Kalenderblätter« vorlegen. Auf Artikel im Vorgängerheft (»Geschichten aus der Mathematik«, Spezial 2/2009) verweisen wir – zum Beispiel für den Artikel über Carl Friedrich Gauß – in der Form (I, S. 67).

Übrigens: Wir feiern zwar nächstes Jahr Hilberts 150. Geburtstag. Aber eine deutsche Briefmarke wird es zu diesem Anlass nicht geben. Gerhard Mercator (S. 24) wird zu seinem 500. Geburtstag geehrt. Immerhin.